



# JUNA

Oktober 2013

Die neuapostolische  
Jugendzeitschrift des  
Bezirktes Mittelland



# Übernatürliches

Liebe Jugend

Ich bin in einer Umgebung aufgewachsen, in der immer wieder Übernatürliches erlebt und davon erzählt wurde. Im Laufe meines Lebens habe ich selbst erlebt, dass es mehr zwischen Himmel und Erde gibt, als viele sogenannten moderne Menschen wahrhaben wollen, obwohl ich mich als Ingenieur eigentlich als rational denkenden Menschen sehe. Eine unsichtbare und für uns normalerweise nicht zugängliche Welt umgibt uns. Ich fühlte mich oft als Teil eines Vorgangs, den ich nicht beeinflussen konnte. Einige meiner vielen Erlebnisse habe ich für das JUNA aufgeschrieben.

Das früheste Erlebnis dieser Art, an das ich mich erinnern kann, hatte ich im Alter von vielleicht vier Jahren. Die Eltern arbeiteten im Garten. Plötzlich am helllichten Tag und ohne einen mir bekannten Grund sagte mein Vater, der Priester war: „Wir gehen ins Haus, um zu beten.“ Ich weigerte mich trotz mehrmaliger Aufforderung und setzte mich auf die Mauer des Kellerabgangs. Plötzlich spürte ich eine unsichtbare Hand auf meiner Brust, die mich von der Mauer drückte. Ich fiel von der Mauerkrone und weinte, als die Eltern und die Schwester wieder aus dem Haus kamen.

Im Zusammenhang mit dem Tod hatte ich verschiedene Erlebnisse. Das Eindrücklichste schildere ich wieder einmal: Ich war noch ein Kind und spielte in Anwesenheit meiner Mutter im Hinterzimmer unseres Hauses. Ein Spielkamerad rief mich. Er wollte mich an die Dorfstrasse mitnehmen, weil Militär vorbeizog. Meine Mutter riet mir, nicht zu gehen. Ich gehorchte und wurde belohnt. Denn plötzlich sah ich ein Kind in Begleitung von Gestalten am Fenster vorbeiziehen. Nicht auf dem Erdboden, sondern in der Luft, ungefähr auf Fensterhöhe und ich wunderte mich, dass der grosse Birnbaum auf dem Nachbargrundstück kein Hindernis darstellte und die Gestalten einfach durch den Baum hindurchgingen. Meine Eltern ordneten meine Schilderungen meiner Fantasie zu bis am andern Tag die Nachricht kam, dass ein Kind einer neuapostolischen Familie, mit der wir früher eine Zeit lang im selben Haus wohnten, tödlich verunglückt war. Was ich gesehen habe, wurde also bestätigt! Das verunglückte Kind hatte ich auf dem Weg in die jenseitige Welt sehen dürfen.

Am 6. September 2009 hielt ich den Gottesdienst in der Gemeinde Unterkulm. Vor dem Gottesdienst liess ich das angeschlagene Eingangsglied wechseln, was ich sonst nicht mache. Wir sangen nun das Lied 426: „In die Herrlichkeit möcht ich gehn. O wie wird's da sein wunderschön, ...“. Im Gottesdienst war eine besondere Atmosphäre; ich fühlte ein Gedränge, sah aber nichts. Es war der letzte Gottesdienst hienieden für den mitdienenden Vorsteher Priester Erich Fritschi. Völlig überraschend verstarb er in der nachfolgenden Woche.

Wenn wir uns vorgängig mit dem Gottesdienst beschäftigen, können wir Erlebnisse haben. Meine Freundin und heutige Gattin machte zum Abschluss einer Ausbildung eine Reise mit ihrer Klasse nach Tunesien. Mir passte dies gar nicht. Ich wollte meine Freundin von der Reise abhalten und dachte mir etwas aus. Vor ihrem Abflug am Sonntag fand die Übertragung des Gottesdienstes von Stammapostel Streckeisen statt. Ich nahm mir vor, meiner Freundin zu sagen: „Wenn der Stammapostel sagt, dass wir heute noch nicht alles sehen müssen auf dieser Erde, weil wir einmal alles sehen werden, machst du die Reise nicht mit.“ Ich konnte mich überwinden und habe ihr den Handel nicht vorgeschlagen. Der Stammapostel jedoch sagte im Gottesdienst wortwörtlich, was ich mir vor dem Gottesdienst ausgedacht hatte!

Als Seelsorger besuchte ich einen jüngeren Bruder, der körperliche Qualen litt. Eine längere Leidenszeit stand bevor. Als ich das Heim verlassen hatte, überkam mich grosses Mitleid mit dem Bruder und ich betete spontan, dass Gott ihn vom Leiden erlösen solle. Ich erschrak, als der Bruder am nächsten Tag völlig unerwartet an Herzversagen verstarb.

Als ich im Jahr 2000 als Bezirksältester eingesetzt wurde, war der damalige Bezirksälteste Werner Hunziker noch nicht im Ruhestandsalter. Es war nicht bekannt, dass er die Aufgabe vorzeitig abgeben und als Bezirksevangelist weiterdienen wollte. Als Bischof Nydegger mich für die neue Aufgabe befragte, wird er wohl über mein rasches Ja erstaunt gewesen sein. Ich gab ihm dazu keine Erklärung ab, hatte jedoch den inneren Kampf die Wochen zuvor geführt und mich bereits vor dem Besuch des Bischofs zu einem Ja durchgerungen. Lieber wäre ich Bezirksjugendleiter und Hirte geblieben. Obwohl mir kein Mensch etwas sagte, wusste ich Bescheid und führte den Kampf im Voraus.

Ich informierte nach einem Gottesdienst über ein Projekt. Dabei ging mein Blick wie unter Zwang zu einem Bruder, der im hinteren Drittel der Kirche sass. Ich wusste augenblicklich und mit absoluter Gewissheit: Der Bruder ist mit dem Projekt nicht einverstanden. Drei Tage später hatte ich es schriftlich.

Vor einem Gottesdienst hatte ich zu Hause das Wort gelesen aus Matthäus 10, 32: „Wer nun mich bekennt...“. Ich nahm mir vor, dieses Wort nicht zu erwähnen. Im Ämterzimmer öffnete ich die Bibel. Das Wort lag wieder vor mir. Als ich am Altar die Bibel öffnete, lag das Wort zum wiederholten Mal vor mir. Nun konnte ich nicht anders, als es in den Gottesdienst einzubauen. Nach dem Gottesdienst kam ein Priester zu mir und sagte, dass ich dieses Wort habe vorlesen müssen. Er habe vor dem Gottesdienst zu einem Bruder gesagt: „Bekenne dich nun endlich gegenüber deiner Freundin zu deinem Glauben.“ Diese Art von Erlebnissen wird von vielen dienenden Brüdern häufig gemacht.

Die Bibel ist voll von Berichten von übernatürlichen Vorgängen. Sie geschehen auch heute. Die Dichte der Erlebnisse war auch bei mir nicht immer gleich. Bei der Mitarbeit im Werke Gottes habe ich viele Erlebnisse machen dürfen. Ich wünsche auch euch allen viele Erlebnisse, die euren Glauben an das Unsichtbare bestätigen und stärken.

Euer  
Kurt Suter



## ***Soziales Engagement***



Am Jugendabend vom 23.08.2013 in Aarau durften wir unseren Evangelisten Christian Bersier von einer anderen Seite kennenlernen.

Er berichtete der Jugend von seinem „**Sabbatical - Auszeit auf Fiji**“.

### **Gründe für einen „Sabbatical“:**

- Etwas anderes erleben
- Aussteigen auf Zeit
- Muster brechen
- Neue Kraft schöpfen
- Praktikum absolvieren
- Reisen mit Sinn
- Spass haben



### **Was braucht es für einen „Sabbatical“?**

- Offenheit für Neues
- Minimale Selbständigkeit
- Erlaubnis von Arbeitgeber oder Schule
- Geld
- Mut
- Toleranz
- Durchhaltevermögen
- Gute Gesundheit

### **Einige Erfahrungen, die Christian sammeln konnte sind:**

- Lebensfreude
- Freundlichkeit
- „Fijitime“
- Bewusstsein Luxus in der Schweiz
- Bewusstsein über Ressourcen Schweiz
- Viel Spass



***Just do it!***

***Take care!***

***Have fun!***

# Wald-Jugendgottesdienst 17. August 2013 Waldhütte Moo; Schöffland



Psalm 86, 5 & 6:  
„Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von grosser Güte allen, die dich anrufen.  
Vernimm, Herr, mein Gebet und merke auf die Stimme meines Flehens.“

Beten ist das **Atmen der Seele**. Das Gebet soll ernsthaft sein, nicht nur ein **Lippengeplapper**.

So können wir **Glaubenserlebnisse** machen, wie zum Beispiel das schöne Wetter am Waldgottesdienst.

Reden wir aufrichtig mit dem Lieben Gott, wenn wir Sorgen haben, schimpfen wir mit ihm! Aber auch bei Freude dürfen wir ihm danken.

Wir wollen dafür beten, dass wir den **Glauben behalten** und dass wir am Tag des Herrn dabei sein dürfen.

**Wir dürfen beten!** Unser Vater nimmt alles ernst, nichts ist zu klein.

Falls uns einmal die Kraft zum Beten fehlt, können wir uns an unsere **Seelsorger und Geschwister** wenden.



# Euse



# Sommer...





## INFO FLYER

**KOLLEGE TRÄFFE  
KEI AMELDIGE  
MONATLECH 1 ANLASS  
SPONTAN  
OPEN END...**



Mier gönd wieder go Bowling und Billard spiele!

Träffpunkt isch am

Samstig

5. Oktober 2013

19:30 Uhr

im Bowling- und Billardcenter Sursee



Bi Froge

Thomas Gygax

079 822 42 41

[gygaxthomas@bluewin.ch](mailto:gygaxthomas@bluewin.ch)

**VERSICHERUNG IST SACHE DES TEILNEHMERS**